

KV-Nr.: 2392

Die Aufgabe besteht (ohne Deckblatt)
aus 9 Blatt und ist vollständig
durchnummeriert.

**Der Aufgabentext ist zu Beginn auf
Vollständigkeit zu überprüfen.**

- Q17
- S17

Behörde, genaue Bezeichnung der Dienststelle Polizeipräsidium Bielefeld 2. KK	
Tgb.-Nr. 384/99-12-15	Tel. NA

PLZ, Ort, Datum Bielefeld, 15.12.1999	Uhrzeit 16.30
--	------------------

--

Strafanzeige

Strafbare Handlung:	versuchter Handtaschendiebstahl	§§ StGB 242
Tatort:	Ausführliche Beschreibung Alter Markt in Bielefeld, vor Juwelier Böckelmann	AG-Bezirk Bielefeld
Tatzeit:	Wochentag, Datum, Uhrzeit Mittwoch, 15.12.1999, 15.30 Uhr	
Geschädigt:	Familienname, Vorname, Geburtstag, Geburtsort Wittig, Erika, geb. 13.05.1942 in Herford	
Beschuldigt:	Beruf Hausfrau	Wohnung Goethestr.31, 33617 Bielefeld
	Familienname, Vorname, Geburtstag, Geburtsort unbekannt	
	Beruf	Wohnung
Gegenstand:	Familienname, Vorname, Geburtstag, Geburtsort	
	Beruf	Wohnung
	Schadenshöhe ca. 30, -- DM	
Beweisstücke:		
Wo versichert?		

Spurensuche

a) Wurde veranlaßt am Uhrzeit

(siehe Spurensicherungsbericht Bl. d. A.)

b) ☐ ist nicht erforderlich.

Blutprobe wurde ☐ veranlaßt. ☐ nicht veranlaßt.

Unterschrift, Dienstgrad

Fahndung

a) Suchvermerk ☐ liegt vor. ☐ liegt nicht vor.

b) Notkarte ☐ angelegt. ☒ nicht angelegt.

c) Krim.-pol. ☐ vorhanden. ☐ nicht vorhanden.
Pers.-Akte. ☐ gegeben. ☐ nicht gegeben.

d) FS ☐ gegeben. ☐ nicht gegeben.

Unterschrift, Dienstgrad

Müller
Müller, KK

Blatt 2 der Strafanzeige vom 15.12.1999

Am heutigen Tage, gegen 16.30 Uhr, erschien die Geschädigte und gab Folgendes zu Protokoll:

"Ich bin heute Nachmittag mit meinem Sohn in die Stadt gegangen. Gegen 15.30 Uhr, wir befanden uns gerade vor dem Geschäft des Juweliers Böckelmann am Alten Markt, bemerkte ich, wie ein Mann schnell von hinten an mich herantrat und sich an meiner Handtasche zu schaffen machte. Ich bemerkte, dass er versuchte, den Schultergurt der Handtasche mit einer Schere zu durchtrennen. Obwohl ich um Hilfe rief, gelang es dem Täter, den Schultergurt durchzuschneiden und mir die Tasche zu entwenden. Wenn ich gefragt werde, wie sich dies genau abgespielt hat, so kann ich sagen, dass der Täter, als ich ihn bemerkt hatte, den Gurt wohl noch nicht ganz durchtrennt hatte. Er zerrte dann jedenfalls heftig an der Tasche, wodurch der angeschnittene Riemen endgültig riss und der Täter mit der Tasche weglaufen konnte. Ich geriet dabei ins Straucheln, fiel aber nicht hin.

Mein Sohn verfolgte den Täter. Ein Mann hielt den Täter dann auf, nahm ihm die Handtasche ab und gab sie meinem Sohn, der sie mir wiedergab. Soweit ich feststellen kann, fehlt daraus nichts, jedoch ist der Schultergurt durchtrennt und unbrauchbar geworden. Als mein Sohn die Polizei verständigen wollte, muss sich der Täter wohl von dem Mann, der ihn festhielt, losgerissen haben.

Der Täter war ca. 170 cm groß und schlank, hatte blondes Haar und trug eine schwarze Lederjacke."

Auf Nachfrage: „Ich bin mit der Schere zu keiner Zeit bedroht worden und der Täter hat sie auch sonst nicht in irgendeiner Weise gegen mich selbst eingesetzt. Den Schaden an der Tasche schätze ich auf etwa 30,-- DM.

Ich stelle gegen den Täter Strafantrag!"

geschlossen:

...gelesen, genehmigt u.
unterschrieben:


KK Müller

Erika W. Thig

Polizeipräsidium Bielefeld

Bielefeld, 22.12.1999

2. KK 384/99-12-15

Zeugenvernehmung

Der/die-nachbenannte Zeuge/in erschien

☒ auf Grund einer Vorladung
☐ aus eigener Veranlassung.

Name, Vorname:

Wittig, Dirk

Geburtsdatum, -ort:

27.09.1968 in Bielefeld

Wohnhaft:

Eschweiler Straße 19, 50933 Köln

Mit dem Gegenstand der Vernehmung bekannt gemacht, erklärt der/die Zeuge/in folgendes:

Ich bin gemäß § 52 StPO über mein Zeugnisverweigerungsrecht belehrt worden. Weiterhin wurde ich darauf hingewiesen, dass ich gemäß § 55 StPO die Auskunft auf solche Fragen verweigern kann, durch deren Beantwortung ich mich oder einen Angehörigen der Gefahr aussetzen würde, wegen einer Straftat oder Ordnungswidrigkeit verfolgt zu werden.

Zur Sache:

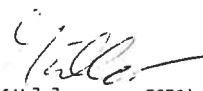
"Ich war letzte Woche zu Besuch bei meinen Eltern. Am 15.12.1999 begleitete ich meine Mutter zum Einkaufen in die Stadt. Wir sahen uns gerade am Alten Markt die Auslagen in dem Schaufenster des Juweliers Böckelmann an. Ich bemerkte dann eine männliche Person, die an der Umhängetasche meiner Mutter zerrte. Ich erkannte, dass diese Person eine Schere in der Hand hatte. In welcher Hand sich diese befand, kann ich nicht sagen. Ich weiß nur noch, dass er mit beiden Händen an der Tasche meiner Mutter zerrte und dabei die Schere festhielt.

Er konnte die Tasche meiner Mutter entwenden, die um Hilfe schrie. Er flüchtete dann in Richtung Altstädter Kirchplatz. Ich verfolgte ihn. Ich sah wie ein Mann, der wohl die Schreie meiner Mutter gehört hatte, ihm vor der Nicolai-Kirche den Weg verstellte. Als ich dort ankam, hielt der Mann den Täter fest und nahm ihm gerade die Handtasche ab. Er händigte mir die Handtasche aus. Ich bat den Mann, den Täter festzuhalten, weil ich aus einem Geschäft in der Nähe die Polizei verständigen wollte. Als ich mich umdrehte, um ein Geschäft zu suchen, sah ich noch aus den Augenwinkeln, wie der Täter sich von dem Mann, der ihn am Jackenärmel festhielt, losriss und in Richtung Hagenbruchstraße davon lief. Ich brauchte einige Sekunden, bevor ich die Situation erfasst hatte und die Verfolgung aufnahm. Der Täter hatte aber bereits so viel Vorsprung, dass ich nach wenigen Metern aufgab. Der Mann, der den Täter zuvor festgehalten hatte, war in der Zwischenzeit wohl weggegangen, jedenfalls habe ich ihn nicht mehr gesehen."

Auf Nachfrage: „Der Täter trug Jeans und eine schwarze Lederjacke. Er war ca. 170 cm groß und hatte blonde Haare. Mir sind hier Lichtbilder von insgesamt 57 einschlägig in Erscheinung getretenen Personen zur Ansicht vorgelegt worden. Ich bin mir völlig sicher, auf dem Lichtbild "97-1281" den Mann wieder zu erkennen, der meiner Mutter die Handtasche entwendet hat.“

geschlossen:

...selbst...gelesen, genehmigt u.
unterschrieben:


(Müller, KK)



5

Polizeipräsidium Bielefeld

2. KK

Tgb.-Nr.: 384/99-12-15

Bielefeld, 22.12.1999

Vermerk:

Auf dem von dem Zeugen Dirk Wittig herausgesuchten Lichtbild mit der Bezeichnung 97-1281 ist der deutsche Staatsangehörige

Julian BÖGER,

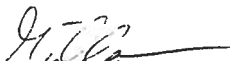
geb. 25.01.1975 in Bielefeld,

Mühlenstraße 12,

33607 Bielefeld

abgebildet.

Gemeinsam mit KK'in z.A. Rodenstock suchte der Unterzeichner heute gegen 15.00 Uhr die o.g. Wohnung des Beschuldigten auf. Dort wurde Frau Vanessa Reimann angetroffen, die angab, die frühere Lebensgefährtin des Beschuldigten gewesen zu sein. Der Beschuldigte sei aber bereits seit mehreren Monaten nicht mehr in der Wohnung gewesen. Wo er sich zur Zeit aufhalte, sei ihr nicht bekannt.


Müller, KK

Polizeipräsidium Bielefeld

2. KK

Tgb.-Nr.: 384/99-12-15

Bielefeld, 22.05.2000

Bericht

1. Wegen einer andauernden schweren Erkrankung des bisherigen Sachbearbeiters KK Müller und vorrangiger anderer Verfahren ist dieser Vorgang bislang nicht weiterbearbeitet worden. Nachdem jetzt klar ist, dass KK Müller aus dem aktiven Dienst ausscheiden wird, ist die Sache Anfang Mai d. J. mir zur weiteren Bearbeitung übertragen worden.
2. Der Tatverdächtige Julian Böger ist im Januar 2000 unmittelbar nach einem Raubmord festgenommen worden und sitzt seither in Untersuchungshaft in der JVA Brackwede I. Ich hatte durch Zufall (ich war als Zeugin in anderer Sache im Landgericht) Gelegenheit, ihn am Rande des Hauptverhandlungstermins gegen ihn vor der Schwurgerichtskammer in Bielefeld am 19.05.2000 zu dem Vorwurf in dieser Sache zu vernehmen. Nach Belehrung erklärte der Beschuldigte, er wolle sich zu dieser Sache nicht äußern, zumal er ohnehin in der Mordsache eine längere Strafe erwarte (er ist dort geständig). Im Einverständnis mit dem Beschuldigten wurde daher auf eine Protokollierung der Vernehmung verzichtet.

Franken
Franken, KK in

7

Polizeipräsidium Bielefeld

2. KK

Tgb.-Nr.: 384/99-12-15

Bielefeld, 07.06.2000

Verfügung

1. Vermerk: Der Beschuldigte Böger ist am 19.05.2000 wegen Raubmordes zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt worden. Ob das Urteil rechtskräftig ist, ist hier nicht bekannt.

2. Mit Vorgang

der Staatsanwaltschaft Bielefeld

zur weiteren Veranlassung übersandt.

Franken
Franken, KK'in

8

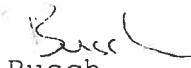
Staatsanwaltschaft Bielefeld

Bielefeld, 26.06.2000

481 Js 138/00

Vermerk

Auf telef. Nachfrage bestätigte StA Heumann, dass der Besch. Julian Böger (z. Zt. JVA Brackwede I) dort in der Sache 340 Js 138/00 wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt worden ist. Die Schwurgerichtskammer habe sogar die besondere Schuldschwere (§ 57a StGB) bejaht. Es sei zwar seitens des Beschuldigten Revision eingelegt worden. Diese sei indes in der Frist des § 345 StPO nicht begründet worden, so dass er soeben die Verwerfung der Revision als unzulässig gemäß § 346 Abs. 1 StPO beantragt habe.


Busch

- Staatsanwalt -

Vermerk für die Bearbeitung

Die materielle Rechtslage ist zu begutachten.
Die Entscheidung der Staatsanwaltschaft ist vorzuschlagen.
Die Entscheidung soll unter dem 29.06.2000 ergehen.

Sollten weitere Ermittlungen für erforderlich gehalten werden, so ist davon auszugehen, daß diese durchgeführt worden sind und keine neuen Gesichtspunkte ergeben haben.

Im Falle einer Anklage braucht der Anklagesatz nicht formuliert zu werden. Es genügt die Angabe, vor welchem Gericht wegen welcher Straftaten Anklage erhoben werden soll. Entsprechendes gilt bei einem Antrag auf Erlaß eines Strafbefehls; ein Vorschlag zum Strafmaß ist dabei entbehrlich.

Im Falle einer Einstellung genügt der zusammenfassende Vorschlag, warum und aufgrund welcher Vorschriften das Verfahren eingestellt werden soll.

Der Vortrag wurde aus der Austauschprüfungsaufgabe S 1 (Mai 2000) des LJPA Niedersachsen entwickelt. Dieser Vermerk erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er soll lediglich auf die Probleme hinweisen, die das Prüfungsamt veranlasst haben, die Aufgabe für einen Aktenvortrag auszugeben.

A) Materiellrechtliches Gutachten

I) Der Beschuldigte Böger (B) könnte sich des schweren Raubes gemäß §§ 249 Abs. 1, 250 Abs. 1 Nr. 1 a StGB hinreichend verdächtig gemacht haben. Eine Wegnahme der Handtasche der Zeugin Wittig durch B dürfte anzunehmen sein. Der Zeuge Wittig hat ihn anhand von Lichtbildern als Täter identifiziert. Die Wegnahme der Tasche dürfte in dem Moment vollendet gewesen sein, als B den Schultergurt durchtrennt hatte und mit seiner Beute davonlief. Zu diesem Zeitpunkt war ein ungehinderter Zugriff der bisherigen Gewahrsamsinhaberin nicht mehr möglich. B dürfte die Wegnahme mit Gewalt gegen eine Person durchgeführt haben. Insoweit dürfte trotz des Umstandes, dass der Täter das Gewaltmittel nach Entdeckung des Versuches vom Durchschneiden in ein Durchreißen des Riemens verändert hat, von einem einheitlichen Vorgang, der von einem durchgängigen Wegnahmevervorsatz geprägt war, auszugehen sein. Die schließlich zur Wegnahme führende Ausübung körperlicher Kraft als Merkmal der Gewalt richtete sich zwar zunächst gegen die Sache selber, über diese jedoch spätestens bei dem heftigen Zerren, wie es die Zeugin Wittig angegeben hat, auch gegen ihre Person, weil sie ins Straucheln geriet. Derart gegen den Körper vermittelte Gewalt dürfte ausreichend sein, um einen hinreichenden Tatverdacht gemäß § 249 StGB zu begründen (vgl. Tröndle/Fischer, 49. Aufl., § 249 Rn. 4).

Fraglich ist, ob eine Qualifikation der Tat angenommen werden kann. In Betracht kommen dürfte allein § 250 Abs. 1 Nr. 1 a StGB in der Alternative des Beisichführens eines gefährlichen Werkzeuges.

Die Verwendung eines gefährlichen Werkzeuges gemäß § 250 Abs. 2 Nr. 1 StGB dürfte hier schon deshalb nicht vorliegen, weil die Schere nicht in gefährlicher Weise gegen den Körper der Zeugin Wittig eingesetzt wurde, sondern allein dem Durchtrennen des Riemens diene. Der besondere Unrechtsgehalt dieser Qualifikation folgt aber erst aus einer durch die Verwendung konkret gesteigerten Verletzungsgefahr. Mit einer ähnlichen Begründung dürfte sich auch § 250 Abs. 1 Nr. 1 b StGB verneinen lassen. B dürfte nicht nachzuweisen sein, dass er eine andere als die tatsächlich geschehene Verwendung der Schere vorgehabt hatte. Der tatsächliche Einsatz der Schere richtete sich nur gegen den Riemen der Handtasche und nicht gegen den Körper der Zeugin, so dass eine geplante Verhinderung oder Überwindung eines Widerstandes durch Gewalt nicht ersichtlich sein dürfte.

Insoweit ist fraglich, was im Sinne des § 250 Abs. 1 Nr. 1 a StGB unter einem gefährlichen Werkzeug zu verstehen ist. Ein Rückgriff auf § 224 Abs. 1 Nr. 2 StGB dürfte schon deshalb versagen, weil dort die Art der Benutzung im konkreten Fall als Kriterium dient, das beim bloßen Mitsichführen nach § 250 Abs. 1 Nr. 1 a StGB gerade noch nicht zur Verfügung steht. Ob also die Schere auch beim Raub ein gefährliches Werkzeug ist, dürfte mit anderen Argumenten zu begründen sein. Nach der Rspr. des BGH zu § 250 Abs. 2 StGB liegt ein gefährliches Werkzeug dann vor, wenn es objektiv gefährlich ist und sich zur Verursachung erheblicher Körperverletzungen eigne (vgl. BGH NJW 1998, 2915/2916; Tröndle/Fischer, a.a.O., § 244 Rn. 4). Danach dürfte die Schere ein gefährliches Werkzeug darstellen, da sie objektiv dazu geeignet ist, schwere Verletzungen durch Stich- oder Schnittwunden zu verursachen. Nach der hier vertretenen Auffassung dürfte der B eines schweren Raubes gemäß §§ 249 Abs. 1, 250 Abs. 1 Nr. 1 a StGB hinreichend verdächtig sein. Mit entsprechender Begründung dürfte insoweit auch ein anderes Ergebnis vertretbar sein (vgl. zum Meinungsstand Tröndle/Fischer, a.a.O., § 244 Rn. 4).

II) Der B dürfte auch einer Sachbeschädigung gemäß § 303 Abs. 1 StGB hinreichend verdächtig sein. Der B hat den Riemen der Tasche abgerissen, nachdem er zunächst versucht hatte, ihn durchzuschneiden. Damit dürfte eine Verletzung der Sachsubstanz vorliegen. Der gemäß § 303 c StGB erforderliche Strafantrag ist von der geschädigten Zeugin Wittig gestellt worden.

III) Die Delikte des schweren Raubes und der Sachbeschädigung dürften in Tateinheit gemäß § 52 StGB zueinander stehen, da sie durch dieselbe Handlung verwirklicht worden sind.

B) Prozessuales Gutachten

Es dürfte sich eine vorläufige Verfahrenseinstellung gemäß § 154 Abs. 1 Nr. 1 StPO anbieten. Eine Steigerung der Straferwartung gegenüber der Verurteilung in der – gesamtstrafenfähigen und aller Voraussicht nach in Kürze rechtskräftig werdenden – Sache 340 Js 138/00 erscheint ausgeschlossen, so dass es auch bei Annahme eines schweren Raubes keinerlei Anlass geben dürfte, in der hier vorliegenden Sache die weitere Strafverfolgung zu betreiben. Wird das Verfahren eingestellt, so müsste die Anzeigeerstatlerin Wittig einen Einstellungsbescheid ohne Rechtsmittelbelehrung gemäß §§ 171, 172 Abs. 1, 2 S. 3 StPO erhalten. Der B müsste eine Einstellungsnachricht erhalten. Wer dennoch Anklage gegen B erheben will, müsste diese auf Grund der anstehenden Straferwartung gemäß §§ 24 Abs. 1 Nr. 2, 74 Abs. 1 GVG an das Landgericht Bielefeld richten. Es liegt ein Fall der notwendigen Verteidigung nach § 140 Abs. 1 Nr. 1 und 2 StPO vor, so dass die Bestellung eines Verteidigers zu beantragen wäre. Die Beantragung eines (Über-) Haftbefehls gegen B wäre im Falle seiner Anklage zwar denkbar, erscheint aber vor dem Hintergrund der fortdauernden Inhaftierung in anderer Sache nicht erforderlich, um die Strafverfolgung zu sichern.

Textkontrolle: StGB, StPO, GVG